Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 3. **Elbing, Sonnabend 4. Januar 1890.** **42. Jahrg.**

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 1. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

□ Deutsche und Czechen in Böhmen.

Der Nationalitätenstreit in Böhmen hat sich allgemach aus einer inneren Angelegenheit dieses Kronlandes zu einer für ganz Oesterreich bedeutungsvollen Frage herausgebildet und an deren Weitergestaltung nimmt man hier überall ein sich immer mehr steigerndes Interesse. Gerade jetzt ist diese Frage wieder aktuell geworden, da auf Anregung und unter Vermittelung der österreichischen Regierung wieder neue Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschböhmen und den Czechen begonnen haben, und das Ministerium Taaffe arbeitet mit Hochdampf, um durch dieselben endlich einmal die bis jetzt immer vergeblich erstrebte Verständigung beider Volksstämme herbeizuführen. Die Regierung will der Ausgleichs-Conferenz, zu welcher die Vertrauensmänner des deutschböhmischen und des czechischen Volkes am 4. Januar in Wien zusammentreten, ein förmliches Programm vorlegen, auf dessen Boden ein praktischer Ausgleich beider Nationalitäten ermöglicht werden soll, und dem Vernehmen nach kommen die betreffenden Regierungsvorschläge den jahrelangen Wünschen und Forderungen der Deutschböhmen in der That wesentlich entgegen. Besonders gilt dies von der deutscherseits geforderten Zweitheilung des Prager Oberlandesgerichts, sowie des Landesschul- und des Landeskulturrathes für das Königreich Böhmen, auch soll das jüngst vom böhmischen Rumpflandtage beschlossene Sprachengesetz wieder aufgehoben und noch sonstigen Beschwerden der Deutschen in Bezug auf die Sprachenfrage entgegengekommen werden.

Die Deutschböhmen hätten demnach allen Grund, den bevorstehenden Ausgleichsverhandlungen mit mehr Zuversicht als sonst entgegenzusehen, denn noch niemals hat sich ihren berechtigten Forderungen die Regierung des Grafen Taaffe zuvorkommender erwiesen wie diesmal, und außerdem zeigte die Zurückweisung, welche Graf Taaffe dem czechischen Verlangen der böhmischen Königskrönung jüngst im Reichsrathe zu Theil werden ließ, daß man selbst in den Wiener Regierungskreisen die nationalen Aspirationen der so lange verhätschelten Czechen als zu weitgehend findet. Aber deutscherseits geht man — dies bekunden alle vorliegenden Berichte — trotzdem nur mit einer gewissen Resignation, mit keineswegs zuversichtlichen Erwartungen an die abermalige Versöhnungsaction mit den czechischen Landsleuten und der negative Ausgang, welchen bislang noch alle Ausgleichs-Versuche genommen haben, macht jene resignirte Stimmung allerdings erklärlich. Denn wenn es zum Treffen kam, so suchten sich die Czechen immer wieder um die den Deutschen zu machenden Zugeständnisse herumzudrücken, sie kamen da mit allerhand Clauseln und Vorbehalten angerückt, welche alle den Deutschen etwa auf dem Papier bewilligten Concessionen in Wirklichkeit illusorisch gemacht haben würden und die Erkenntniß von dieser czechischen Doppelzüngigkeit veranlaßte denn schließlich auch die deutsch-böhmischen Abgeordneten zum consequenten Fernbleiben von dem Prager Landtage.

Ob die Czechen nunmehr aber wirklich ohne Hintergedanken und beseelt von dem ernstlichen Wunsche, nach einer endlichen Verständigung mit den Deutschen in die Vergleichsverhandlungen eintreten werden, wird sich ja bald zeigen; die Deutschen bieten jedenfalls auch jetzt wieder aufrichtig die Hand zur Versöhnung, nur kann man ihnen nicht zumuthen, von den Forderungen, auf denen sie behufs nachhaltigen Schutzes ihrer Nationalität gegenüber der anschwellenden czechischen Hochfluth bestehen müssen, etwas nachzulassen. Auch Graf Taafe scheint jetzt die Berechtigung der Forderungen der Deutschböhmen endlich anzuerkennen und steht wohl zu hoffen, daß er zu Gunsten derselben seinen ganzen Einfluß bei den Czechen aufbieten wird, um so mehr, als mit der Erreichung des deutsch-czechischen Ausgleiches die Taaffe'sche „Versöhnungspolitik" einen ersten großen Erfolg zu verzeichnen haben würde. Zunächst muß indessen immer wieder abgewartet werden, wie die Czechen auf der Wiener Ausgleichsconferenz auftreten, erst dann läßt sich ein einigermaßen sicheres Urtheil über das muthmaßliche Ergebniß der Verhandlungen fällen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 2. Januar.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt an der Spitze folgenden kaiserlichen Erlaß: „Zum bevorstehenden Jahreswechsel sende ich Ihnen, lieber Fürst, meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche. Voll innigen Dankes gegen Gott blicke ich zurück auf das zu Ende gehende Jahr, in welchem es uns beschieden war, nicht nur unserem theuren Vaterlande den äußeren Frieden zu erhalten, sondern auch die Bürgschaften für Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken. Mit hoher Befriedigung hat es mich auch erfüllt, daß es unter der vertrauensvollen Mitwirkung der Vertretung des Reiches gelungen ist, das Gesetz über die Alters- und Invaliditätsversicherung zu Stande zu bringen und dadurch einen wesentlichen Schritt auf dem mir besonders am Herzen liegenden Gebiete der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung vorwärts zu thun. Ich weiß sehr wohl, welch reicher Antheil an diesen Erfolgen Ihrer aufopfernden und schaffensfreudigen Thatkraft gebührt, und bitte Gott, er möge mir in meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen und erprobten Rath noch viele Jahre erhalten. Berlin, 30. Dezember 1889. Wilhelm I. R. An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck zu Friedrichsruh."

— Die Stadt Berlin wird u. A. den Geburtstag des Kaisers am 27. Januar mit Enthüllung der ersten Wettersäule begehen.

— Der Magistrat hat das Project der Erweiterung der Central-Markthallen angenommen; dasselbe wird nunmehr der Stadtverordneten-Versammluug unterbreitet werden. Das Terrain, welches zu dieser Erweiterung angekauft werden muß, kostet die Kleinigkeit von 320 Mk. pro Quadratmeter.

— Die Freisinnigen in Magdeburg haben den Director Schrader als Reichstagscandidaten aufgestellt.

— Aus dem Eintreffen des Reichskanzlers Anfang Januar wird gefolgert, daß derselbe in die Reichstagsverhandlungen bez. des Militairetats, des Sozialisten-Gesetzes und verschiedener kolonialen Fragen persönlich eingreifen wird.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserl. Erlaß vom 30. Dezember v. J., welcher bestimmt: Die § 18 und 140 des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 treten mit dem Tage der Verkündigung dieser Verordnung in Kraft.

— Ueber das Schicksal der Emin Pascha-Expedition des Herrn Dr. Carl Peters widersprechen die Nachrichten einander fortwährend. Dem „Frankf. Journal" gehen Mittheilungen aus einem Privatbriefe aus Aden vom 18. Dezember zu, die also einen vollen Monat später als die bisherigen Nachrichten datiren. In dem Briefe heißt es: „Kapitänlieutenant Rust, der einzig Ueberlebende der Peters'schen Expedition, ist jetzt hier (in Aden). Ich habe mit ihm gesprochen und er sagte, er hätte schrecklich zu leiden gehabt. Als er in Lamu an Bord kam, hatte er keine Schuhe mehr, Kleider alles zerrissen, er selbst noch schwer fieberkrank. Er war fünf Tage bewußtlos und seine Leute verließen ihn für todt. Dieselben marschirten weiter, nur sein treuer Diener blieb bei ihm. Als er zu sich kam, berichtete einer seiner Leute, die ihn vorher verlassen, daß Peters eine Tagereise von ihm ermordet sei. Der Mann schwur, er hätte Peters selbst liegen gesehen mit abgeschlagenem Arme und Tiedemann mit drei Speeren in der Brust." — Dagegen geht der „Ruhrorter Zeitung" aus Neukirchen bei Mörs folgende Mittheilung zu: „Die Missionare Würtz, Weber, Heyer, Pieper und Böcking, welche von hier aus nach Afrika gesandt sind, bestätigen in ihren letzten Briefen, daß der todtgesagte Dr. Peters noch lebt. Im November trafen Briefe von Dr. Peters in der Neukirchener Missionsstation Ngao am Tanafluß ein. Richtig ist nur die Depesche Borcherts: „Englische Expedition gescheitert, Peters und Tiedemann befinden sich wohl am Kenia." Zur Beurtheilung des Werthes dieser Nachricht müßte man vorerst wissen, von welcher Zeit dieselbe datirt. Die Aufklärung aller dieser Widersprüche kann kaum noch lange auf sich warten lassen.

— Der Bericht der Reichstags-Commission für die Vorberathung des Socialistengesetzes ist erschienen. Die Ergebnisse derselben, die in zweiter Lesung unverändert angenommen wurden, sind in der Hauptsache folgende: Die Definition der „Umsturzbestrebungen" wird abgelehnt; das Versammlungsverbot kann sich auch auf Wahlversammlungen erstrecken; das Dauerverbot von Druckschriften wird beibehalten, ist jedoch erst zulässig, wenn das zweite Verbot innerhalb Jahresfrist erfolgt; die Vorlage der Regierung wird bezüglich der Bildung der Beschwerde-Commission angenommen; der Ausschluß der Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen richtet sich nach dem gemeinen Recht; Vertretung und Vertheidigung durch einen Rechtsanwalt werden zugelassen; die Ausweisungsbefugniß wird abgelehnt; die Beschränkungsdauer des Gesetzes fällt weg; das neue Gesetz erhält keine rückwirkende Kraft; der Antrag bezüglich des Vereins- und Versammlungsrechts wird abgelehnt.

— Abgeordneter Dr. Hammacher, welcher sich bei seiner jüngsten Anwesenheit in Westfalen einen Lungenkatarrh zugezogen hatte, liegt schwer erkrankt darnieder. Die Aerzte hatten eine Reise in ein südliches Klima angeordnet, um eine völlige Herstellung zu erzielen. Neuerdings ist aber eine Rippenfellentzündung eingetreten, welche die beabsichtigte Reise vorläufig vereitelt hat.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Gustav Adolf Schön ist am 27. v. M. in Paris gestorben. Er war eine Zeit lang Mitinhaber der Hamburger Rhederfirma Schön, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und Präses der Handelskammer.

— In Dortmund hat das nationalliberale Wahlcomitee beschlossen, für die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Kleine einzutreten. Die Antisemiten stellen den bekannten Dr. König in Witten auf, die Centrumspartei soll mit dem Oberbergrath Brüning in Wiesbaden in Unterhandlungen getreten sein.

— Im Laufe der nächsten Woche, voraussichtlich nach Rückkehr des Fürsten Bismarck, soll ein Kronrath unter Vorsitz des Kaisers stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen königlichen Erlaß, welcher beide Häuser des Landtages zum 15. Januar einberuft.

— Einen reißenden Aufschwung hat die Stadt Kiel in den letzten 20 Jahren genommen. Kiel zählte 1840 etwa 12,000, 1864 nicht volle 19,000, 1870 dagegen schon 31,000 und jetzt 62,000 Einwohner. Mit der nächsten Umgebung, die mit der Stadt zu einem Polizeibezirk vereinigt ist, erreicht die Volkszahl die Höhe von 82,000.

— Der „König" von Dahomey ist nach einem Wolff'schen Telegramm aus Lagos gestorben. Dahomey liegt an der westafrikanischen Sklavenküste. Die Bewohner sind sämmtlich Sklaven des sogenannten Königs. Neben einem verhältnißmäßig zahlreichen Heere besitzt Dahomey auch ein Amazonenkorps.

— Crispi und Bismarck haben zum Jahreswechsel freundschaftliche Telegramme getauscht. Nach einer Privatmittheilung des „B. T." schickte Fürst Bismarck an Crispi ein herzliches Glückwunschtelegramm; Fürst Bismarck drückte den Wunsch aus, Crispis Energie und Klugheit mögen dem europäischen Frieden noch lange erhalten bleiben.

— Nachtrag zur Todtenliste des Jahres 1889. Therese, Kaiserin von Brasilien † 28. 12. in Oporto. — Graf Karolyi, der frühere Oesterr. Botschafter in Berlin und London † 27. 12. auf seiner Besitzung Stampleu. — Wirkl. Geh. Rath v. Thile, ehem. Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. — Jefferson Davis, ehem. Präsident der konföderirten Staaten von Nordamerika † 81 Jahre alt. — Prof. Karl Elis, Dozent an der Berliner technischen Hochschule † 25. 12. in Berlin. — Hellmuth-Brähm, bekanntes und verdienstvolles Mitglied des kgl. Schauspielhauses in Berlin. — Kommerzienrath Schering, Begründer der bekannten Fabrik für chemische und pharmazeutische Präparate.

— Ministerialdirektor Dr. Greiff hat aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienst ein besonderes Handschreiben des Kaisers erhalten.

— Die in Berlin vorhandenen Pferdeeisenbahnen haben sich im Etatsjahr 1888—89 um ca. 10,000 Meter verlängert.

* **Breslau,** 2. Jan. Auf dem von der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf-Aktien-Gesellschaft gepachteten Kohlenfelde „Schmiedeschacht" hat die Belegschaft heute Morgen die Arbeit eingestellt; über die Forderungen der Arbeiter, achtstündige Arbeitszeit, freies Förderquantum und die bestimmte Zusicherung einer Lohnerhöhung, sind Verhandlungen im Gange. Ruhestörungen sind nirgends vorgekommen.

Ausland.

England. London, 1. Jan. Der Präsident des Handelsamts, Hicks Beach, berührte in einer gestern in Leamington gehaltenen politischen Rede den englisch-portugiesischen Streitfall. Er sagte: Am Horizonte unserer auswärtigen Politik ist eine kleine Wolke entstanden, und zwar in einem Welttheil, wo solche Wolken sehr häufig sind, in Südafrika. Ich will mir nicht erlauben, Zweifel daran auszudrücken, daß die gegenwärtigen Differenzen zwischen uns und Portugal einer friedlichen und beruhigenden Beilegung fähig befunden werden. Weder England noch Portugal ist geneigt, Streit anzufangen. Ebenso, wie wir verpflichtet sind, Portugals bona fide-Rechte zu achten, muß Portugal einsehen, daß es keine Schranke errichten kann zwischen unseren südafrikanischen Kolonieen und den großen afrikanischen Seen durch schattenhafte Ansprüche einer Art von Universalreich über jene Regionen, die seit 200 Jahren niemals praktisch geltend gemacht worden sind." Diese Ausführungen treffen nur einen Theil der portugiesischen Besitzansprüche, nicht ihr Ganzes. Der wesentlichste Punkt in ihnen aber ist die Erklärung, daß England so wenig Krieg mit Portugal wünscht, wie dieses einen solchen Wunsch hege. Unter dieser Voraussetzung entbehren die Nachrichten von der Zusammenziehung englischer Schiffsstreitkräfte, die möglicherweise zu einer Flottenkundgebung in den portugiesischen Gewässern verwendet werden können, vorläufig der praktischen Bedeutung, obwohl wie die nachstehende Meldung besagt, die englische Regierung wirklich in Gibraltar ein Geschwader zusammenzieht für den Fall, daß der Colonialzwist mit Portugal nicht zum gütlichen Ausgang kommen sollte.

London, 2. Jan. Die Kanalflotte erreicht morgen Gibraltar, wo „Benbow" und „Colossus" bereits eingetroffen sind. Vier amerikanische Kriegsschiffe werden dort von Tänger erwartet.

Rußland. Petersburg, 2. Jan. Die „Nowoje Wremja" bemerkt zu der Allokution des Papstes, historische Thatsachen, wie die Einigung Italiens, seien unabänderlich, Rom werde niemals aufhören, die Hauptstadt des Königreiches zu sein, und der Papst wisse besser als jeder Andere, daß er an keiner Stelle in Europa die Rolle eines irdischen Souveräns wieder spielen könne; wenn er daran dächte, sich die weltliche Macht wieder zu erringen, so sei dies lediglich ein platonischer Wunsch

Belgien. Lüttich, 2. Jan. In dem Kohlenbecken von Seraing ist in den Gruben Cockerills und der Gesellschaft Marihaye der Streik erklärt worden. Gegenwärtig haben 1280 Personen die Arbeit eingestellt; dieselben verlangen eine Lohnerhöhung, verhalten sich jedoch ruhig. In den Kohlengruben am linken Ufer der Maas wird weiter gearbeitet. In Charleroi ist die Lage unverändert.

Italien. Rom, 2. Jan. Der Petardenwerfer Tancred Vita aus Caltanisetta gestand, lediglich Skandal beabsichtigt zu haben, weil das Unterrichtsministerium seine vermeintlich großartigen Entdeckungen abgelehnt habe. Eine Darlegung derselben, untermischt mit Schmähungen gegen den früheren Minister Coppino und den Unterstaatssekretär Mariotti, hatte er vor acht Tagen den Chefredakteur der „Tribuna" übergeben. Es war ein Schriftstück von 691 Seiten, daß auch die Ankündigung eines großen Skandals enthielt, aber unbeachtet blieb. Der Thäter erscheint überspannt, aber nicht bösartig. Die metallene Pulverfläche enthält nach seiner glaublichen Angabe eine unschädliche Mischung von Petroleum und Firniß. Die königliche Familie, während des Prunkmals von der That benachrichtigt, blieb völlig ruhig. Jede Absicht eines Mordangriffs oder einer politischen Kundgebung scheint ausgeschlossen zu sein.

Brasilien. Rio de Janeiro, 2. Jan. Mehrere reiche Bürger von Rio de Janeiro bilden eine Gesellschaft, um dem Kaiser Dom Pedro eine Leibrente zu sichern. Die Unzufriedenheit mit der Militärdictatur nimmt im ganzen Lande zu.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 2. Januar. Am heutigen Vormittage hatten der Kaiser und die Kaiserin wiederum eine längere Spazierfahrt durch den Thiergarten unternommen und in den dortigen Anlagen auch eine kurze Promenade gemacht. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, ertheilte Se. Majestät der wie alljährlich hier eingetroffenen Deputation der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle Audienz, um deren Glückwünsche und die üblichen Neujahrsgeschenke entgegenzunehmen. Um 5 Uhr fand in der Bildergallerie des hiesigen königlichen Schlosses bei den kaiserlichen Majestäten ein Diner von einigen 60 Gedecken statt. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind von ihrem Erkältungszustande zwar wieder ziemlich hergestellt, konnten jedoch in Folge ärztlichen Rathes das königliche Palais bisher noch nicht verlassen. — Der königliche Hof legte vorgestern, am 31. Dezember, für die Kaiserin von Brasilien auf drei Wochen die Trauer an. — Der Kaiser und die Kaiserin erschienen gestern, am Neujahrstage, mit ihrem Gefolge im „Berliner Theater" und wohnten der „Hamlet"-Vorstellung bei. — Vom Kaiserpaar ist Weihnachten eine ganze große Sammlung von Puppen mit vollständiger Ausstattung für die jüngste Tochter des Sultans, die 6jährige Prinzessin Hailé, nach Konstantinopel abgegangen. — Für die Hoffestlichkeiten, welche im Laufe dieses Winters stattfinden sollen, ist die Festsetzung nunmehr erfolgt. Danach soll der erste große Ball im königlichen Schloß am 29. Januar, der zweite am 5. Februar stattfinden. Der Subskriptionsball ist für den 12. März in Aussicht genommen.

— Ueber eine Scene im weißen Saal beim Neujahrs-Empfange wird noch berichtet: An dem Gottesdienst nahmen der Kronprinz und der Prinz Eitel Fritz ihres jugendlichen Alters wegen nicht Theil, sondern verblieben im Saal. Hier spielte sich nun eine Scene ab, welche ihren Eindruck auf die wenigen Personen, die Zeuge derselben waren, nicht verfehlte. Nachdem der Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie, Flügel-Adjutant Oberstlieutenant von Lippe Neujahrs-Glückwünsche mit den Prinzen ausgetauscht hatte, forderte er dieselben auf, sich einmal die Schloßgarde-Kompagnie anzusehen. Stillgestanden mit Gewehr bei Fuß, schnurgerade ausgerichtet, stand diese Riesengarde der Krone und wurde durch den jugendlichen Kronprinzen und seinen Bruder gemustert. Aufmerksamen Blickes, selbst in strammer Körperhaltung schritten die Prinzen, voran der Kronprinz, die Front ab, von den Riesengardisten fast um das Doppelte an Größe überragt. Der Kronprinz richtete verschiedene Male Fragen an den Oberstlieutenant Lippe. An den linken Flügel angekommen, schwenkte Prinz Eitel-Fritz wieder nach dem Saal ab, während der Kronprinz auch noch das 2. Glied und die schließenden Unteroffiziere abschritt. Man darf versichert sein, daß den alten kampferprobten Elitesoldaten diese erste Musterung durch den künftigen deutschen Kaiser eine unvergeßliche sein wird.

— Die große Parole-Ausgabe am Neujahrstage, welche im Lichthofe des Zeughauses abgehalten wurde und zu welcher sämmtliche dienstthuende Prinzen, die ganze Generalität und die gesammten Offiziercorps der Garnison und die hierher commandirten Offiziere im Parade-Anzuge befohlen waren, gestaltete sich diesmal besonders feierlich, als der oberste Kriegsherr, der Kaiser, derselben beiwohnte, welcher in Begleitung eines Flügeladjutanten in offener Equipage, von der spalierbildenden Menge enthusiastisch begrüßt, kurz vor 1½ Uhr vor dem Portal des Zeughauses vorfuhr. Das älteste „Parole-Buch, a primo Januar 1789" enthält folgenden ersten Parolebefehl, welcher wörtlich lautet: „Den 1. January 1789, Schweidnitz. Se. Maj. lassen alle Herren Offiziers zum neuen Jahre

gratuliren und hoffen von ihrem Fleiß und Attachement, daß sie ferner so continuiren werden." Vereinzelte Parolebefehle sind aber schon seit dem Jahre 1775 vorhanden. Friedrich II. erließ unter dem 2 Januar 1783 folgenden Befehl: „Ihre Majestät lassen allen guten Herren Offiziers vielmals zum neuen Jahre gratuliren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie künftig ihnen auch gratuliren können." Ein anderer vom 31. 12. 1781 lautet: „Ihre Majestät der König lassen allen Herren Offiziers zum neuen Jahre gratuliren, und die nicht so sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern." Hieran schloß sich eine ganze Reihe anderer origineller Befehle: 14. 2. 1754. Die Herren Offiziere, die sich noch nicht Maß nehmen lassen, sollen beim Schneider Noak gehen. — 17. 4. 1753. Dem Markgrafen Friedrich ist ein grau Möbschen mit einem silbernen Halsband verloren gegangen, wer ihn bringt, wird recompensiret verden. — 31. 10. 1781. Die Herrn Offiziers sollen sich in der Komödie mit dem Auspfeifen nicht abgeben, widrigenfalls sie den härtesten Arrest zu erwarten haben. — 31. 1. 1783. Wenn etwa einer von den Herrn Offiziers bei dem Wirth Olmütz gehen sollte, möchte er sich dort ruhig verhalten. — 9. 10. 1754. Es haben Ihre Königl. Majestät ein Rezept vor hämorrhoidalische Zufälle in die Regimenter geschickt, welche die Regiments-Feldscheere practiciren sollen. — 17. 11. 1752. Die Schildwachen sollen die Schilderhäuser nicht nach dem Winde drehen, sondern sie gerade stehen lassen."

— Die Kaiserin Friedrich traf am Donnerstag Nachmittag um 2½ Uhr in Rom ein. Die Blätter Roms widmen der Kaiserin herzliche Begrüßungsartikel.

— Prinz Albrecht von Preußen wird als Herrenmeister des Johanniter-Ordens am Freitag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, in seinem Berliner Palais ein Kapitel des Johanniter-Ordens abhalten.

— Ueber die letzten Stunden der Kaiserin von Brasilien enthält die „Köln. Ztg." einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Der Zustand der Kaiserin war schon seit Donnerstag voriger Woche sehr bedenklich, doch wurde dies ihrem Gemahl verschwiegen. Am Sonnabend Vormittag, als Dom Pedro sich unbedenklich in das Museum begeben hatte, fühlte die Kaiserin ihr Ende herannahen. Auf die Frage ihres Leibarztes, ob sie einen Priester wünsche, bemerkte sie Jawohl, aber vorher möchte ich den Kaiser rufen lassen, damit ich ihm Lebewohl sage. Bekanntlich war ihr dies nicht vergönnt. Ihre letzten Worte waren: „Wie betrübt bin ich, daß meine Kinder und Enkel nicht bei mir sind; ich möchte sie zum letzten Male segnen. Brasilien, Brasilien, das schöne Land, wohin ich nicht mehr zurückkehren soll!" Der Kaiser erfuhr das Schlimmste aber erst vor dem Zimmer seiner Gemahlin. Er sah aus, „als wäre er zu Stein geworden", küßte ihr die Stirn, fiel vor dem Bette nieder und weinte lange.

Armee und Flotte.

— Der Oberbefehlshaber der Marinestation in Portsmouth, Admiral Commerell, welcher den Kaiser seiner Zeit bei der Besichtigung der britischen Flotte begleitete, erhielt am Mittwoch von demselben einen Paradesäbel nebst einem Handschreiben als Andenken an diesen Anlaß.

— Die Anfertigung von anderthalb Millionen Magazingewehren für die russische Armee ist nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg." der französischen Regierung übertragen worden. Die französische Regierung hatte seiner Zeit dem russischen Kriegsministerium ohne jede Entschädigung das Geheimniß der Zubereitung des französischen rauchlosen Pulvers mitgetheilt und außerdem auch die zu Versuchszwecken erforderlich gewesene Menge dieses Pulvers geliefert.

— Ihren Abschied haben nach der „V. B.-Ztg." der commandirende General des Garde-Korps von Meerscheidt-Hüllessem und der commandirende General von Hilgers eingereicht.

— In den Spandauer Militäretablissements herrscht eine solche rege Thätigkeit, daß Ueberstunden eingeführt werden mußten. In der Sattlerwerkstatt wurden zahlreiche Gesellen neu eingestellt

* **Berlin,** 2. Jan. S. M. Kreuzerkorvette „Sophie", Commandant Korvetten-Kapitän Herbing, ist am 18. Dezember v. J. von Apia abgegangen und am 2. Januar d. J. in Sydney angekommen. — S. M. Kreuzerkorvette „Alexandrine", Commandant Korvetten-Kapitän v. Prittwitz und Gaffron, ist, von Sydney kommend, am 14. Dezember v. J. in Apia eingetroffen.

Kirche und Schule.

— Erledigte Schulstellen. Stelle zu Skarzewo, Kreis Graudenz, evang. (Meldungen an Kreisschulinspector Dr. Kaphahn in Graudenz.) Stelle zu Ossoßnitza, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspector Henkel in Prechlau.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 2. Jan. Mit der Bildung eines neuen westpreußischen Armeecorps wird in Danzig auch die Stelle eines evangelischen Militär-Oberpfarrers creirt. Wie man der „D. Z." aus Posen meldet, soll der dortige Militär-Oberpfarrer Tude in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt worden sein. — Die Kostspieligkeit der Strombauten bei Plehnendorf ergiebt sich evident daraus, daß im verflossenen Jahre nicht weniger als 160,000 Kubikmeter Steine zu denselber angefahren sind, und die Unternehmer bei jedem Kubikmeter 4 Mk. verdient haben. — In der heute Abend zur Feier des 147. Stiftungsfestes der Naturforschenden Gesellschaft und des 25jähr. Directorjubiläums des Herrn Professor Dr. Bail abgehaltenen Festsitzung wird letzterem eine Adresse überreicht werden. — Der Geschäftsführer der A. Schroth'schen Buchdruckerei Herr Carl Müller feierte gestern sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum. — Die Tischler Ludwig und Friederike Liedtke'schen Eheleute feierten am gestrigen Neujahrstage das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurde bei der Einsegnung die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille nebst einem ehrenden Anschreiben aus dem Allerhöchsten Kabinet überreicht.

□ **Stuba,** 2. Jan. Der Frost hat endlich die Verbindung hergestellt, denn den Strom entlang (ein Arm der vielen Nogatmündungen) sind schon Einspänner von Jungfer gekommen und per Eisbahn nach Elbing gefahren. Auf dem Eise der Stuba'schen Laache und des Zeyer'schen Bruches können nicht blos Schlitten der Länge nach fahren, sondern Lastwagen mit Heu und Stroh beladen, werden darauf schon sicher weiter befördert. Auf der Nogat sind auch schon leichte Einspänner von Zeyer nach Einlage gefahren. Der Betrieb der Fähre hat in Zeyer des Frostes wegen eingestellt werden müssen. Durch Begießen mit Wasser ist eine Eisbahn hergestellt, welche sicher von den schwersten Fuhrwerken benutzt werden kann. Unterhalb der Zeyer'schen Fähre ist eine recht große Blänke geblieben.

* **Marienwerder,** 2. Jan. Auch in diesem Jahre hat die Königliche Regierung ihre Fürsorge auf die emeritirten mit kleinem Gehalte pensionirten Lehrer ausgedehnt und theils einmalige, theils fortlaufende Unterstützungen gewährt. — Die Conservativen des Reichstagswahlkreises Marienwerder-Stuhm werden für die bevorstehende Wahl wieder den bisherigen Abgeordneten Oberbürgermeister Müller-Posen aufstellen.

* **Thorn,** 2. Jan. Dienstag früh wurde auf der Jakobs-Vorstadt ein halb erstarrter Mensch aufgefunden. Leider kam der unbekannte Mann nicht mehr zur Besinnung, sondern starb nach einigen Stunden.

* **Graudenz,** 2. Jan. Durch Kabinetsordre ist nun endgültig die Verlegung des Stabes des 1. und 3. Bataillons Infanterie-Regiments Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Pos.) Nr. 59 von Glogau bezw. Wohlau nach Goldap, des 2. Bataillons von Freystadt nach Darkehmen und die Verlegung der 1. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski (Pos.) Nr. 5 von Sprottau nach Graudenz angeordnet worden.

(??) **Christburg,** 3. Jan. Im verflossenen Jahre sind bei dem hiesigen Standesamt angemeldet worden: 98 Geburten und 78 Sterbefälle, Ehen wurden 27 geschlossen. Die Zahl der Sterbefälle ist um 42 geringer gegenüber denen im Jahr 1888, welches ein Zeichen des guten Gesundheitszustandes ist. Augenblicklich aber giebt es hier wohl wenig Häuser, in denen sich nicht Kranke befinden. Die Masernepidemie unter den Kindern ist noch nicht im Abnehmen begriffen, und da nun auch die anderen Kindern der erkrankten Familien die Schule nicht besuchen dürfen, so wird der morgende Schulanfang wohl mit nur 50 pCt. der Kinder beginnen. Zudem sind im Schulhause selbst Masern und Bräune ausgebrochen. Was hier von den Masern gesagt ist, gilt aber auch von der Influenza, welche in immer größerem Umfange auftritt, und mitunter recht schwer, fast in jedem Hause giebt es Kranke, mitunter selbst die ganze Familie. — Die Verpflegungsstation wurde im vorigen Jahre von 642 Personen aufgesucht, von denen 16 zu Mittag, 626 des Abends, Nachts und Morgens verpflegt wurden.

* **Königsberg,** 2. Jan. Herr Professor Dr. Müller verläßt zu Ostern einem Rufe nach Halle folgend unsere Universität. Dieselbe verliert an dem Scheidenden eine wissenschaftliche Kraft ersten Ranges. — Als evangelischer Generalsuperintendent für Ostpreußen soll, wie verlautet, ein Superintendent aus der Provinz Sachsen in Aussicht genommen sein.

* **Insterburg,** 2. Jan. Zum Direktor des hiesigen Landgestüts ist Herr Hauptmann Reuge-Bromberg designirt.

* **Pillkallen,** 1. Jan. Ein Handwerkerlehrling hat kurz vor Jahresschluß in Folge unvorsichtigen Umgehens mit einem Revolver ein 9jähriges Mädchen erschossen.

* **Labiau,** 1. Jan. Die Wasserbauinspection zu Tapiau ist angewiesen, zum künftigen Jahre keine Erlaubnißscheine mehr zum Steinzangen im Kurischen Haffe zu ertheilen. In den letzten Jahren, und besonders im verflossenen, wurden Tausende Meter Steine dem Gewässer entnommen und nach verschiedenen Gegenden, z. B. nach Tilsit, Memel, Pillau, Elbing und Danzig verschifft. Nicht nur die Lieferanten erzielten dabei einen überaus reichen Gewinn, sondern auch die auf dieses Geschäft eingeübten Arbeiter erfreuten sich eines selten hohen Verdienstes. So hat nach dem eigenen Berichte eines solchen Arbeiters derselbe an manchen Tagen bis 30 M. verdient.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

4. Januar: **Bewölkt, trübe, windig, Temperatur kaum verändert, Nebeldunst oder Nebel. Anhaltendes Frostwetter mit starker Kälte zu erwarten.**

5. Januar: **Kalt, bedeckt, trübe, vielfach Nebel, Niederschläge, mäßiger Wind.**

6. Januar: **Kalt, bedeckt, trübe, Nebel oder Nebeldunst, Luftbewegung meist schwach.**

7. Januar: **Frost, bedeckt, meist trübe, vielfach Nebel, schwacher bis mäßiger Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 3. Januar.

* [**Nachlese aus den Festtagen.**] So ist denn nach Neujahr der Tannenbaum geplündert, und in der Kinderstube werden die geriebensten Experimente unternommen, um die geheimnißvolle Füllung eines Wiegenpferdes zu ergründen oder den Mechanismus einer Bewegungsmaschinerie zu belauschen. Der unausbleibliche Erfolg, ist das Entzweikriegen auch der garantiertesten Unzerstörbarkeiten. Die Hausärzte aber machten ihre alljährlich wiederkehrende Feiertagshetze durch, so viele verdorbene Kindermagen, als es zu dieser Zeit zu heilen giebt, haben sie das ganze Jahr hindurch nicht geahnt. Die Influenza in ihrer glänzendsten Entwickelung ist ein Waisenkind gegen die Epidemie der Weihnachtsflüssigkeiten Die Kaufleute endlich, erleben auch ganz eigenartige Dinge. Sie müssen die Saison des Umtausches durchkämpfen. Es ist ja natürlich kein Spaß, die ungangbarsten Luxusartikel drei und viermal von den lieben Verwandten und Freunden bekommen zu haben, welche die Geheimnißkrämerei vor dem Fest so weit trieben, auch jede Verständigung und damit Doublettenstiftung zu vermeiden. Die Opfer dieser strengen Diskretion aber sind gemeiniglich mit der Phrase getröstet worden, es sei Umtausch ausdrücklich vorbehalten. Nun rückt das Heer der Umtauscher an, und wenn es sich nicht um eine angeschnittene Wurst, oder sonst einen Genußartikel handelt, dessen Qualität die Zeit verändert hat, dann wird nach Möglichkeit gute Miene zum bösen Spiel gemacht. Im Familienkreise brachte die nachfestliche Epoche noch allerlei Wirrwarr hervor. Nicht nur daß die lieben Kinder mit ihren verdorbenen Magen manche Laune verderben konnten, nein, sie waren auch in einem Paroxismus der Spielwuth und Spektakellust. Das gute Zimmer war einfach unpraktikable, weil der Christbaum im Wege stand und alle Tische und Stühle mit den Geschenken belegt waren. Ein Idyll, daß pietätvoll möglichst lange, wenigstens aber bis zum Sylvestertage conservirt wurde. Vielerorts waren Gäste zu beherbergen und so beengte man sich in den Räumen, welche verfügbar blieben. Welch eine häßliche nüchterne Nachlese murrst Du, werther Leser und schöne Leserin, nun, es ist nur ein Bild nach dem Leben, ein Bild ungeschmeichelter Wahrheit, es ist eben das Bild der Abspannnng nach der hochgesteigerten Spannung, es erblaßt wieder, wenn nach dem Festtags-Trouble die Arbeitspflichten zu ihrem Rechte kommen. Sie bringen Alles in's gewohnte Geleis und schließlich bleibt vom Weihnachtsfreudenfeste nur das Liebe, Schöne und Erfreuliche in der Erinnerung haften. Wir Menschen sind ja im Allgemeinen so gute und gern vergeßliche Geschöpfe und tragen uns selbst kein Leid nach, das wir mit unserer Freude heraufbeschworen haben. Nichts für ungut, also auch gegenüber dieser kleinen Stimmungsnachlese aus Welt und Leben.

* [**Stadttheater.**] Die Influenza scheint nicht nur auf das Theaterpersonal ihren Einfluß auszuüben, sondern auch auf den Theaterbesuch, denn seit Beginn der 2. Serie der diesjährigen Saison läßt derselbe viel zu wünschen übrig. So war auch die gestrige Vorstellung zu halben Preisen nur mittelmäßig besucht. Zur Aufführung gelangte, da Helene Bensberg und ein anderes Mitglied erkrankt ist, statt des für gestern bestimmten Töpfer'schen Lustspiels „Rosenmüller und Finke" das wiederholt aufgeführte, humorreiche Lustspiel „Der Bibliothekar". Die Hauptdarsteller bemühten sich, das anwesende Publikum auf das Beste zu unterhalten, und erwarben dafür mehrfach lebhaften Beifall.

* [**Theaternotiz.**] Sonnabend findet auf mehrfach geäußerte Wünsche ein Lustspiel-Abend zu halben Preisen statt und gelangt das amüsante Lauff'sche Stück: „Der tolle Einfall" zur Aufführung. In diesem Stücke sind die Hauptrollen in den Händen der Damen Berg, Werner, v. Kaler, Santen, Hocke, sowie der Herren Direktor Mauthner, Koerner, Heuser und Germann. — Demnächst gelangen bei uns auch Ibsens „Gespenster" zur Aufführung, dasjenige Stück, welches in so vielen Städten ganz unnützer Weise verboten worden ist, unnütz deshalb, weil das Verbot überall wieder aufgehoben wurde. Die „Gespenster" haben schon in Folge dieser ewigen Verbote überall das größte Aufsehen gemacht und verdienen auch die allergrößte Beachtung. Ein ähnlich wirksames modernes Familiendrama dürfte die deutsche Bühne überhaupt nicht aufzuweisen haben. — Die Anstrengungen der Direktion verdienen wahrhaft das regste Interesse, umsomehr, als dieselbe gesonnen ist, den Kampf mit der Theilnahmlosigkeit des Publikums nicht mehr allzulange auszudehnen, und die Saison hier baldigst zu beenden.

* [**Prüfung.**] In der im Monat November 1889 in Berlin abgehaltenen Turnlehrerinnen-Prüfung haben aus unserer Provinz das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an höheren Mädchenschulen erlangt: Martha Engelhardt, Lehrerin in Tilsit, Ida Lutz, Handarbeits- und Zeichen-Lehrerin in Lyck i. Opr., Anna Reimer, Handarbeitslehrerin in Königsberg, Louise Salomon, in Königsberg, Anna Sobke, in Königsberg, Rosa Weyl, Zeichenlehrerin in Königsberg, Martha Zaucke, Lehrerin daselbst.

* [**Personalien beim Militär.**] Der Zeug-Premierlieutenant Pätzold ist von Kosel nach Allenstein als Verwalter des dortigen Filial-Artillerie-Depots versetzt und der Militär-Anwärter Gnilka in Graudenz zum Kasernen-Inspector ernannt worden.

* [**Personalien.**] Dem Geheimen Regierungsrath Schlenther zu Tilsit ist aus Anlaß seines Dienstausscheidens der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Polizeiraths Schön ist Herr Polizeirath Lutterkorth von Danzig an die Polizei-Direction zu Posen versetzt worden. — Ernannt: Der Gerichts-Assessor Radke in Heydekrug zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Nordenburg, die Rechtskandidaten Kautz und Perkuhn zu Referendarien, der Kreiswundarzt Dr. Eberhardt zu Pr. Eylau zum Kreisphysikus des Kreises Allenstein, und der Dekan, Pfarrer Abdon Stengert in Danzig zum Ehren-Domherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Kulm in Pelplin. — Verliehen: Dem Landrichter Dr. jur. Ramm in Lyck der Charakter als Landgerichtsrath, den Amtsrichtern Mendrzyk in Marggrabowa, Schultz in Braunsberg und Till in Memel der Charakter als Amtsgerichtsrath. — Zur Rechtsanwaltschaft zugelassen: Der Gerichts-Assessor Nötzel bei dem Amtsgerichte in Bischofstein. — Aus dem Justizdienste geschieden: der Gerichts-Assessor Dr. Reicke zum Zweck des Uebertritts in die kirchliche Verwaltung, der Referendarius Pießczek behufs Uebertritts in die Militär-Verwaltung, und der Referendarius Jagomast.

* [**Der Berliner Polizeipräsident**] warnt öffentlich vor der Feuergefährlichkeit des sog. Celluloid, d. i. eine hornartige Masse, welche sich je nach ihrer meist sehr gut ausgeführten Färbung als eine Nachahmung von Schildpatt, Elfenbein, Bernstein, Horn ꝛc. zur Herstellung der verschiedenartigsten Gebrauchsgegenstände, als: Kämme, namentlich Einsteckkämme und Schmuckhaarnadeln für Damen, Armbänder, Broschen und dergleichen eignet. Die Sachen finden ihrer verhältnißmäßig großen Billigkeit wegen einen sich fortschreitend steigernden Absatz. Das Celluloid ist aus außerordentlich leicht brennbaren Stoffen zusammengesetzt und nicht allein bei unmittelbarer Berührung mit einer offenen Flamme, sondern sogar schon durch Erwärmung bis zu einem gewissen Grade in der Nähe einer solchen leicht entzündlich. Er verbrennt mit so lebhafter, stetiger Flamme, daß die Erstickung des Feuers nur mit besonderer Schwierigkeit bewirkt werden kann.

* [**Die katholische Bevölkerung**] in den Provinzen Posen und Westpreußen hat in den Jahren 1871 bis 1885 erheblich zugenommen, wogegen die evangelische Bevölkerung abgenommen hat; in den 15 Wahlkreisen der Provinz Posen beträgt auf je 1000 Seelen der Bevölkerung die Zunahme der Katholiken 7—44, die Abnahme der Evangelischen 3—33. Abgenommen hat die Zahl der Katholiken nur in den Wahlkreisen Elbing und Landkreis Danzig; zugenommen die Zahl der Evangelischen in den Wahlkreisen Bromberg, Elbing, Landkreis Danzig, Stargard-Berent, Graudenz-Strasburg, Thorn, Schwetz.

* [**Rückfahrkarten 4. Klasse.**] Kürzlich ging durch verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß am 1. Dezember v. J. auf den preußischen Staatsbahnen Rückfahrkarten 4. Klasse eingeführt worden seien. Da diese Notiz zu einer irrthümlichen Auffassung Anlaß geben kann, so mag hier erläuternd darauf hingewiesen werden, daß es sich nicht um Rückfahrkarten im gebräuchlichen Sinne (also mit Preisermäßigung), sondern um Doppelkarten handelt, welche lediglich zur Erleichterung des Schalterdienstes ausgegeben werden, ebenso viel kosten als zwei einfache Billets und zur Hin- und Rückfahrt am Tage der Ausgabe berechtigen. Eine Preisermäßigung tritt somit durch diese Einrichtung nicht ein, wird auch kaum zu erwarten sein, nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten

Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin, 31. Dezember.

Lebe wohl 1889! Des Jahres letzter Tag ist heraufgestiegen und ein neues kündigt sich an. Da verlohnt es sich wohl der Mühe, einige Vergleiche anzustellen zwischen der Art, in welcher man einst das alte Jahr verabschiedete und das neue begrüßte und jener Weise, in der heute das Lebewohl und das Willkommen eines neuen Zeitabschnitts zum Ausdruck gelangt. Sylvester war früher, etwa noch vor 10 Jahren, ein Tag, an welchem kein Mensch, d. h. kein anständiger Mensch, sich auf der Straße blicken lassen durfte. Und merkwürdigerweise gerade in denjenigen Straßen raste der Pöbel und wollte sein Opfer haben, in welchen nur die oberen Zehntausend wohnen. Der Hauptsammelpunkt der unsaubersten Elemente, welche eine Weltstadt nur aufzuweisen vermag, war die Straße „Unter den Linden" und in demselben Maße, in dem die Pöbelmassen sich breit zu machen suchten, war die Polizei durch ein größeres Aufgebot vertreten von Mannschaften zu Roß und zu Fuß, diese Massen im Zaum zu halten. So wuchs diese Menschenschaar von Minute zu Minute an, mit Johlen, Schreien und Singen sich die Zeit vertreibend, bis die Mitternachtsstunde herangenaht war, um mit ihren Schlägen das Scheiden des alten Jahres zu verkünden. Was bis zu diesem Moment von rohen Patronen an übermüthigen und ungezogenen Streichen aller Art begangen worden, war nur ein Vorspiel von dem, was dann mit dem Ausrufen des neuen Jahres eintrat. Unaufhaltsam wälzte sich die wüste tobende Masse Kranzlers Ecke zu und hier kam es fast immer zu den heftigsten Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem sich wehrenden Pöbel.

Mit blanker Waffe gingen die Schutzleute gegen die sich nunmehr in ihrem wahren Glanze zeigenden Massen vor und hieben erbarmungslos auf die rohen und rüden Gesellen ein. Manch Unschuldiger mußte da oftmals mit dem Schuldigen leiden. Denn da jedermann im Voraus wußte, daß an Kranzler's Ecke der Trubel am ärgsten sein werde, so strömte ganz Berlin dorthin, um sich den Tumult mit anzusehen und dabei konnte es denn geschehen, daß der neugierige Zuschauer seine Neugierde mit einem recht hohen Eintrittsgeld in Gestalt eines Säbelhiebes oder seiner Verhaftung zu bezahlen hatte. Geradezu sein Leben aber setzte derjenige auf's Spiel, welcher mit einem Cylinderhut unter den Linden sich sehen ließ. Fäuste, Stöcke und Schirme sausten auf das Haupt des Unvorsichtigen nieder. Einen hohen Hut betrachtete der Mob als eine Herausforderung, als einen ihm hingeworfenen Fehdehandschuh. Er nahm ihn auf und wie! Das „Huteintreiben" bildete einen besonderen zu hoher Kunstfertigkeit ausgebildeten Sport und war eine geradezu unerläßliche Beigabe der Sylvesternacht geworden. Dieser einstigen von einer wahren Pöbelherrschaft verunzierten Sylvesternacht gegenüber nimmt sich der heutige wie der Empfangsabend in einer vornehmen Familie aus. Man begrüßt wohl auch heute noch auf der Straße das neue Jahr durch lauten Zuruf. Nicht ganz salonfähige Gestalten ängstigen den von der Gesellschaft heimkehrenden einsamen Wanderer auch jetzt noch durch die ihm freundlich „zugebrüllten" Neujahrswünsche, aber Excesse, die ein Dreinhauen der Polizei nöthig gemacht, sind seit Jahren nicht mehr vorgekommen und mag es selbst aus der sogenannten „besseren Gesellschaft" einzelne geben, welche da in der Erinnerung an die früheren bei der Kanzlerschen Ecke vorgekommenen Scenen seufzend meinen, daß jetzt zu Sylvester doch gar nichts mehr los sei, die überwiegende Menge ist froh, daß durch die immer strenger auftretenden Behörden den gefährlichen und unwürdigen Auftritten schließlich ein Ende gemacht worden ist. Auch heute Abend werden sich wieder Schreier und „Radaulustige" an der mehrfach erwähnten Stelle einfinden, doch das sind nicht mehr die Tausende von früher, sondern nur wenige Hunderte, die noch dazu von einem ganz andern Geist beseelt sind, da sie nicht mehr aus den widerlichsten Elementen bestehen.

Diese bedürfen ja auch gar nicht der einzigen Neujahrsnacht, um hervorzutreten. Ist doch das Moabiter Untersuchungsgefängniß augenblicklich gesegneter denn je mit Verbrechern der schwersten Art. Dreien bereits dort festgesetzten Mordgesellen ist noch ein vierter beigesellt worden, jener Tempelhofer Knecht, Groß, welcher einen armen Milchkutscher im Schlafe überfiel, seiner mitgeführten Ersparnisse zu berauben. Wenn man die Einzelheiten dieser letzteren Unthat liest, so kann man es kaum für möglich halten, daß so viel Bestialität in den Mauern Berlins und dessen unmittelbarer Umgebung noch zu herrschen vermag. In Charlottenburg überfällt gar ein Freund seinen Freund, den er listig in eine dunkle Straße gelockt, und schlägt ihn mit einem Hammer nieder, um ihn seine Uhr und sein Geld zu entreißen. Wie die Bevölkerung übrigens zu ihrer nicht geringen Genugthuung vernimmt, geht es dem Ueberfallenen, dessen Zustand anfangs für hoffnungslos galt, bereits besser, so daß man hofft, er werde in acht Tagen vernehmungsfähig sein. Und diese Unthaten geschahen entweder in der unmittelbarsten Nähe des Festes der Liebe oder in den Weihnachtstagen selbst.

Die Weihnachtstage! Schön waren sie diesmal nicht und niemand war mit ihnen recht zufrieden. Der Duft des Tannenbaumes war vermischt mit dem Geruch des Chinin und Antipyrin, mit welchen Medicamenten, die vom Schnupfen befallene und vom Fieber geschüttelte Menschheit selbst an den Feiertagen nicht feiern durfte. Jetzt nach dem Fest ist die Influenza im Aussterben begriffen, dafür hat sie jedoch mehrere Todesfälle herbeigeführt Es ist nur gut, daß diese Fälle eingetreten, seitdem das Publikum es weiß und fühlt, die Macht der Epidemie sei in Berlin gebrochen und es geht mit ihr bergab. Bei der Art und Weise, in der sie hier aufgetreten war, und die weitesten Kreise ergriffen hatte, hätte sich der Bevölkerung die größte Bestürzung bemächtigt, wenn gleich beim Auftreten der Influenza Todesfälle festgestellt worden wären. Heute aber nimmt man die Nachricht mit größerem Gleichmuth auf, in der nicht unberechtigten Hoffnung, daß diese beiden Todesfälle das Grabgeläute der Epidemie seien. In das heute erschallende Grabgeläute des alten Jahres, hat sie jedenfalls einen unharmonischen Ton gemischt, so daß man etwas „verschnupft" von dem im Großen und Ganzen nicht so böse verlaufenen 1889 Abschied nimmt. Möge uns 1890 vor ähnlichen Kartarrhen und sonstigen Uebeln bewahren und daß es so heiter verlaufen und enden möge, wie Ihre geschätzten Leser es gewiß begonnen haben, rufe ich Ihnen, verehrter Herr Redakteur und allen Freunden Ihres Blattes aus vollstem Herzen zu: „Ein frohes, fröhliches neues Jahr!"

Heinrich Blankenburg.

sich dahin geäußert, daß die Einführung ermäßigter Rückfahrkarten für die 4. Wagenklasse durch finanzielle Rücksichten verboten werde, auch der Fahrpreis von 2 Pf. für den Kilometer so niedrig sei, daß eine weitere Ermäßigung nicht angängig erscheine.

* [**Das Handgepäck,**] welches auf den Eisenbahnstationen von Reisenden abgegeben wird, soll nach Verlauf von acht Tagen fortan dem Fundbüreau der betreffenden Eisenbahndirektion überwiesen und alsdann als Fundsache behandelt werden. Eine längere Aufbewahrung findet nur auf geäußerten Wunsch statt; die Gebühr beträgt für das Stück und den Tag 10 Pf.; für abhanden gekommenes Handgepäck wird der gemeine Handelswerth erstattet, jedoch nicht mehr als 50 Mark.

* [**Gemeinden**], welche das Bild des Kaisers für ihre Schulen in farbiger Lichtbild-Reproduction erwerben wollen, können dies direct von der Vereinigung der Kunstfreunde für die amtlichen Veröffentlichungen der Kgl. National-Gallerie thun. Dort erhalten sie dasselbe für 18,50 M., während der Ladenpreis für dasselbe Bild 60 M. beträgt.

* [**Die Stadt Pitschen in Schlesien**] ist in Bezug auf Steuernzahlen ein beneidenswerther Ort. Die dortigen Stadtverordneten haben nämlich in Uebereinstimmung mit dem Magistrat beschlossen, „mit Rücksicht auf den günstigen Stand des städtischen Finanzwesens in den ersten drei Monaten des Jahres 1890 keine Communalsteuer zu erheben".

* [**Als Mittel gegen Influenza**] wird auch nach Professor Liebreich in den „Therap. Monatsh." Antipyrin angegeben, welches die charakteristischen Schmerzen am besten beseitigt. Oft genügen bei Erwachsenen schon 1 bis 2 Gramm. Die Schlaflosigkeit schwindet dabei ebenfalls. Sehr wohlthuend ist, wie bei anderen Affektionen der Bronchialschleimhaut, das nicht allgemein eingeführte Apfelwasser. Es wird entweder als Apfelthee hergestellt, indem die Aepfel (am besten Borsdorfer) in Scheiben geschnitten und mit heißem Wasser übergossen werden; zweckmäßiger noch werden die Aepfel mit viel Wasser zerkocht, die Flüssigkeit durch ein Seihtuch gegossen und, mit Zuckerkandis oder weißem Zucker zersetzt, warm getrunken.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 3. Januar.

Die Arbeiterfrau Justine Lettmann, geb. Kraske, aus Braunsberg ist beschuldigt, in Tolkemit am 11. September durch Werfen von Holzstücken die Frau Dorothea Ehlert körperlich verletzt zu haben. Das ärztliche Attest weist eine starke Verletzung an der Stirnseite nach. Die Angeklagte wird unter Annahme mildernder Umstände mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Peter Grunert aus Lenzen ist angeklagt, den Gastwirth Werner in Lenzen mit Todtschlag bedroht zu haben. Angeklagter erhält 3 Wochen Gefängniß. — Hermann Otto Kosney von hier ist angeklagt, am 7. Oktober in der Heil. Geiststraße den Commis Schill mittelst eines dicken Stockes gemißhandelt zu haben; auch sollen dem S. nach dem ärztlichen Atteste Schnittwunden, welche von einem Messer herrühren, beigebracht sein. Schill ist mehrere Tage arbeitsunfähig gewesen. Unter Annahme mildernder Umstände erhält K. 2 Monate Gefängniß. — Die Schuhmacher Kramer'schen Eheleute sind beschuldigt, die Wittwe Jopp mit einer Bratpfanne mißhandelt zu haben. Die Sache lag dem Schöffengericht bereits einmal vor. Kramer wird zu 2, dessen Frau zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Eduard Paetsch ist vor das Schöffengericht verwiesen, weil er am 28. Juli zwei Nachtwächtern thätlichen Widerstand geleistet haben soll. Angeklagter erhält 3 Tage Gefängniß. — Der Waldwart und Gärtner Heinrich Mertins ist beschuldigt, am 9. August den Inspector Lackner mit Todtschlag bedroht zu haben. Der Vorfall hat auf Stagnitten stattgefunden. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet auf 30 M. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Herr v. Moser wird den „Daily News" zufolge demnächst die Vereinigten Staaten von Amerika besuchen, um dort die Aufführung einiger seiner neuesten Stücke in englischer Bearbeitung zu veranstalten.

* Aus Leipzig meldet man: Ernst v. Wildenbruchs „Generalfeldobrist" errang bei der heutigen Erstaufführung einen großen, aber ganz äußerlichen Erfolg. Der Applaus galt mehr dem Dichter Wildenbruch, der wiederholt stürmisch gerufen wurde, als dem Stück selber, das stellenweise sogar auf Widerspruch stieß.

* Der Stadt Köln haben die Erben des verstorbenen Geheimraths Dagobert Oppenheim 48 ausgewählte Oelgemälde aus dessen Nachlaß zum Geschenk für das Wallraf-Richartz-Museum angeboten.

* **Zürich,** 2. Jan. Das gestrige Feuer im Theater entstand im Foyer durch die Unvorsichtigkeit zweier Mägde. Als der Regisseur auf der Bühne davon unterrichtet wurde, erklärte derselbe sofort dem Publikum, die Vorstellung könne nicht zu Ende geführt werden wegen Erkrankung eines Schauspielers. Der Zuschauerraum leerte sich in Folge dessen ganz ruhig, während bereits die hellen Flammen emporstiegen.

* **Paris,** 2. Jan. Der Malerkrieg ist beendet. Der Ring hat sich unterworfen und seine Unterwerfung Meissonnier durch eine Abordnung bekanntgegeben. Bonguereau wird geopfert; er tritt vom Vorsitze der Künstlergesellschaft zurück. Die Ausstellungsbelohnungen werden im Salonkatalog angeführt, die bisher üblichen Befreiungen von der Zulaßprüfung werden überhaupt abgeschafft.

Die Influenza.

* **Dresden,** 2. Jan. Die Influenzaerkrankungen sind hier seit Weihnachten massenhaft, theilweise mit schweren Folgen. Insbesondere sind Verkehrsbeamte heimgesucht, weshalb der Bahn-, Post- und Telegraphenbetrieb kaum aufrecht zu erhalten ist. Bei der Beglückwünschungscour am Hofe fehlte mindestens ein Drittel der sonstigen Courbesucher. Die Königin hielt, in Folge Erkrankung, keine Cour ab, die Hoftafel mußte abgesagt werden. Der Finanzminister, der kaum erst von einer Lungenentzündung genesen war, erkrankte wiederum an der Influenza.

— Nach einem Telegramm aus **Rom** gewinnt die Influenza-Epidemie in **Neapel, Verona, Turin, Venedig** und auch in **Rom** selbst bedeutend an Ausdehnung.

— In **Nürnberg** wurde der für gestern angesetzt gewesene Wiederbeginn des Schulunterrichts wegen der Influenza auf acht Tage verschoben.

* **Berlin,** 2. Jan. Gestern starb hier der Oberverwaltungsgerichtsrath von Tellemann-Steuber an einer nach der Influenza eingetretenen Lungenentzündung im eben begonnenen 54. Lebensjahre.

* **Prag,** 2. Jan. Die Influenza hat hier an Ausdehnung zugenommen, auch zahlreiche Professoren und Lehrer an der Universität sowie an den Mittelschulen sind an derselben erkrankt.

* **Paris,** 2. Jan. Die der Influenza wegen erfolgte Schließung der Militärschule von **St. Cyr** ist bis zum 12. d. M. verlängert worden. In **Montpellier** und **Angers** tritt die Epidemie ebenfalls sehr heftig auf, in **Angers** wurden alle Schulen, auch das Priesterseminar, geschlossen.

* **Wien,** 2. Jan. Der Ministerpräsident Graf Taaffe ist an Influenza leicht erkrankt und hütet heute das Bett, dürfte aber nach ärztlichem Ausspruche morgen wieder aufstehen und seine Amtsgeschäfte besorgen können.

* **London,** 2. Jan. Nach hier eingegangener Depesche aus Hatfield hat sich das Befinden des Premierministers Lord Salisbury wesentlich gebessert und hat derselbe während des gestrigen Tages alle dringenden Depeschen erledigt. Alle hiesigen Botschafter drückten dem Premierminister anläßlich seiner Erkrankung telegraphisch ihr Bedauern aus. Auch von fremden Höfen sind ähnliche Kundgebungen eingegangen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 2. Januar. Von dem Umfang des **Grundstücksschachers** in Berlin legen die Gebühren Zeugniß ab, welche das Landgericht I für Eintragung in die Hypothekenbücher einzuziehen in der Lage während des Jahres 1889 war. Dieselben beziffern sich auf nicht weniger als 2 Millionen Mark. — Eine **Massen-Einfuhr** von **englischen Schlachtpferden** steht Berlin für die nächste Zeit bevor. Die hohen Preise für Rind- und Schweinefleisch haben die ärmeren Gesellschaftsklassen auf das billige Pferdefleisch hingewiesen und Pferdeschlächtereien stehen jetzt in hoher Blüthe. Die starke Nachfrage hat mehrere spekulative Unternehmer ihr Augenmerk auf England richten lassen, woselbst Pferdefleisch bisher nur als Nahrung für Hunde, Raubthiere in zoologischen Gärten und Menagerien Verwendung fand, mithin stets Ueberfluß an, für die Arbeit nicht mehr zu verwerthenden trotzdem aber ganz gesunden Pferden vorhanden ist. Augenblicklich schweben zwischen diesen Unternehmern und Londoner Firmen Verhandlungen wegen ständiger Lieferung von „Schlachtpferden" nach Berlin, die demnächst zu einem für beide Theile befriedigenden Abschluß führen dürften. — **„Influenza-Karten"** sind die neuesten Sylvester- und Neujahrsscherze, die die Zeit des großen Krankseins zu Tage gefördert hat. Auf einer Visitenkarte sieht man einen Bären mit verbundenem Gesicht und jämmerlichen Mienen; in den Pfoten hält er einen Zettel mit der Aufschrift „Gute Besserung" und an einer daneben befindlichen Tafel steht die Inschrift „Influenza 1889 90". — Von dem Humor, den der Berliner auch angesichts der Influenza nicht verliert, zeugt außerdem die Ankündigung eines Gastwirthes im Osten Berlins von der Veranstaltung eines „Influenzafestes" mit Wettniesen. Wer am meisten niest, soll einen Preis erhalten. — Bei diesem Wettniesen wird wohl aber der Schnupftabak ein wenig nachhelfen müssen.

* **Neubrandenburg,** 30. Dez. Dem Apotheker des Städtchens W. bei Neubrandenburg ist eine **überraschende Weihnachtsfreude** bereitet worden. Derselbe pflegte seine Mußestunden mit Experimentiren und der Herstellung chemischer Präparate auszufüllen, und hatte ein neues Rattengift erfunden. Um die Wirksamkeit seiner Erfindung an lebenden Thieren zu erproben, hatte er in dem Wochenblatt des Städtchens eine Bekanntmachung des Inhalts erlassen, daß er für lebende Ratten 10 Pf. bezahle. Am Weihnachtsheiligabend kommt nun der Knecht einer benachbarten Mahlmühle mit einem Sack auf den Rücken und erklärt: Se willen ja woll Ratten köpen, ick hew 8 Stück schöne grote Woterratten hier." Entsetzt springt der Apotheker ob dieses Massenangebots zurück und verweigert schreckensbleich die Abnahme der offerirten Waare. Mit größter Seelenruhe nimmt unser Knecht den Sack mit der langgeschwänzten Waare von den Schultern und mit den Worten: „Na, denn sollen Sie sie umsünst hebben", schüttet er den Inhalt aus und verschwindet aus der Apotheke. Die geschwänzten Nager sausen in wahnwitzigen Sprüngen über Flaschen und Kruken dahin, eine entsetzliche Verwüstung unter denselben anrichtend.

* **Cottbus,** 2. Jan. Nach einer Abschiedsfeier zu Ehren des von hier nach Danzig als Regierungsrath versetzten Eisenbahn-Direktors Sprenger verunglückte am Dienstag Abend gegen 6 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof in ganz entsetzlicher Weise der Vorsitzende der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, Ober-Regierungsrath **Wagemann.** Während sich die Familie des Verunglückten durch den Tunnel nach dem betreffenden Zuge, mit welchem Herr Sprenger abreisen wollte, begeben hatte, um dem Scheidenden ein letztes Lebewohl zu sagen, wollte Herr Wagemann, der rasch noch einen Brief zur Post gegeben, den kürzeren Weg über die Geleise nehmen; er hatte sich hierzu die Thüre des Gitters, welches die Geleise abschließt, von dem Stationsbeamten öffnen lassen, wurde aber schon nach wenigen Schritten von einem unerwartet daherkommenden Rangirzug erfaßt und derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Der Schmerz der Familie, welche den Verunglückten vor wenig Augenblicken gesund und froh verlassen hatte und jetzt den gräßlich Verstümmelten als Leiche vor sich liegen sah, war herzzerreißend. Der traurige Vorfall erregt in den weitesten Kreisen allgemeine Theilnahme.

* **Newyork,** 2. Jan. In Villatesdo (Mexiko) ist die erst kürzlich erbaute Arena gestern während eines Stierkampfes eingestürzt. Bis jetzt sind 250 Schwerverletzte aus den Trümmern gezogen worden.

* **Hamburg,** 2. Jan. Die Schifffahrt hat heute wegen schweren Nebels auf der Elbe ganz eingestellt werden müssen.

* **London,** 2. Jan. Nach Mitternacht in der Neujahrsnacht brach Feuer in der großen Bezirksarmenschule in Forestgate unweit Londons aus. In der Schule sind etwa 500 Kinder beiderlei Geschlechts untergebracht. Der Brand entstand durch Ueberheizung eines Ofens in dem Flügel, in welchem die Knabenschule sich befindet. In den Schlafsälen, wo 80 Knaben schliefen, erstickten, ehe Hilfe geleistet werden konnte, 26 in den Betten, die übrigen wurden mit genauer Noth gerettet. Der Flügel ist theilweise niedergebrannt. Die umgekommenen Knaben waren größtentheils Waisen im Alter von 7—12 Jahren.

* **Neuwied,** 30. Dez. Der Postverwalter Teichmann in Heddesdorf hat unter Mitnahme von etwa 2500 Mk. Reichspostgeldern die Flucht ergriffen.

* **Brüssel,** 1. Jan. Zum Brande des Schlosses in Laeken wird noch gemeldet: Bei der großen Schnelligkeit, mit welcher sämmtliche Theile des Schlosses von den Flammen ergriffen wurden, gelang es, nur wenige Gegenstände zu retten. Die Gemälde, Gobelins, Stickereien, die Bibliothek und reiche Sammlungen sind vernichtet. Die Gewächshäuser und die Ställe sind vom Feuer verschont geblieben; das Schloß ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. — Das niedergebrannte Schloß, das auf einem Berg gelegen, von den reizendsten Garten- und Parkanlagen umgeben ist und eine herrliche Aussicht über die belgische Hauptstadt und deren nördliche Umgebung bietet, hat eine interessante Vergangenheit. Es wurde 1782 auf Befehl und für den Aufenthalt der österreichischen Generalstatthalterin der Niederlande, Marie Christine, der Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, erbaut. Nach 1794 verkaufte es der Erzherzog Karl an einen Chirurgen, von dem es 1803 in den Besitz Napoleons I. kam, der es zunächst seiner Gemahlin Josephine abtrat, aber 1812 wieder gegen das Elysee-Bourbon eintauschte. Napoleon selbst bewohnte das Schloß 1811 kurze Zeit mit Marie Louise. Hier entwarf er die Pläne zu seinem russischen Feldzuge und unterzeichnete 1812 die Kriegserklärung gegen Rußland. Laeken wurde 1814 zum Krongut geschlagen und ist seitdem von der belgischen Königsfamilie gewöhnlich als Sommerresidenz benutzt worden. In Laeken befindet sich auch die Familiengruft des königlichen Hauses. An der Stelle der uralten Dorfkirche, unter welcher die Reste der 1850 verstorbenen Königin Louise und 1865 die des Königs Leopold I. beigesetzt worden, ist auf Staatskosten nach Plänen Poelarts ein monumentaler, großartiger Bau, die Marienkirche, aufgerichtet worden, die jetzt zur Familiengruft bestimmt ist.

* Ein **Doppelselbstmord** wird aus Moabit gemeldet. Frau Tegmeyer hatte seit einiger Zeit ein Schankgeschäft in der Havelbergerstraße; aber das Geschäft ging äußerst schlecht, so daß die Frau in ihrer Verzweiflung ihr elfjähriges Kind umbrachte und dann auch ihrem Leben ein Ende machte.

* Das Erlöschen des Lichts im Palais zu Gatschina, woraus man die **Erkrankung des Zaren** in Folge des ihm dadurch verursachten Schrecks abzuleiten sucht, ist einer Petersburger Meldung zufolge auf die Explosion der Dampfmaschine zurückzuführen, welche das elektrische Licht erzeugt.

* **Etwas derb** äußerte sich der Produktenhändler Buchkirchener über die Gemeindevertretung von Passau: „Hier in Passau giebt es keine hohen Fleischpreise; Ochsen sind im Magistrate, Schöpsen im Gemeinde-Kollegium, will man aber Säue, so braucht man nach 12 Uhr nur in den Rathskeller hinunter zu gehen." Das war dem wackern passauer Magistrat denn doch zu viel; er klagte, und der Missethäter konnte anderthalb Monate darüber nachdenken, daß eine hochwohlweise Stadtverwaltung sich nicht ungestraft beleidigen läßt.

* Der Student **Otto Eichler,** welcher im vergangenen Winterhalbjahr den cand. med. Blum im Duell erschossen hat und zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt, aber schon nach einem halben Jahre begnadigt wurde, setzt nunmehr in Greifswald seine Studien fort.

* Aus dem **Rheingau** schreibt man: Der neue Wein beginnt sich zu klären. Genommene Proben ergaben, daß er sich bis jetzt wohl gut entwickelt hat, daß er aber nicht die Güte erreicht, die man von ihm gehofft hatte. Der Grund liegt einestheils in der großen Trockenheit des Sommers, anderntheils auch in dem ungünstigen Wetter der letzten Monate vor der Lese.

Telegramme.

Aachen, 3. Januar. Gestern Abend brach im städtischen Lagerhause eine Feuersbrunst aus und legte das ganze Gebäude, worin alle Requisiten des Stadttheaters lagerten, bis auf die Mauern in Asche. Die in der Nähe gelegene Michaeliskirche mit Thurm stand in großer Gefahr, es gelang indeß durch die angestrengten Löscharbeiten, das Feuer von derselben abzuhalten, ein weiteres Umsichgreifen desselben zu verhüten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache ist noch unermittelt.

Paris, 3. Jan. Der italienische Dampfer „Persia", von der Gesellschaft Lubattino, ist an der korsischen Küste bei der Mündung von Tavignano gescheitert. Der Marineminister telegraphirte an den Seepräfekten in Toulon, sofort einen Aviso zur Hilfeleistung abzuschicken. Die Passagiere sind sämmtlich gerettet.

Rom, 3. Januar. Die Flüssigkeit in der Büchse Vita's erwies sich bei der chemischen Analyse als durchaus unschädlich und ungefährlich.

Rom, 3. Januar. Kaiser Wilhelm und König Humbert tauschten aus Anlaß des Jahreswechsels Glückwunschtelegramme aus. Auf den Glückwunsch des deutschen Reichskanzlers an Crispi antwortete Letzterer, er sei glücklich, mit Bismarck zusammenzuarbeiten zum Wohlergehen beider Länder und zum Besten des Friedens, dessen sie bedürften.

Petersburg, 3. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" tadelt strengstens das Verfahren eines französischen Blattes, welches, um Leichtgläubigkeit zu erregen, einer hohen Persönlichkeit Krankheit andichtete, ja selbst ein falsches Bulletin veröffentlichte. Das Journal dementirt ferner die Nachricht, daß das Post-Circular, betreffend die Briefadressirung in französischer Sprache, eine Repressalie gegen Deutschland sei, es handele sich um eine administrative vertragsmäßig begründete Maßregel.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 3. Januar, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	2./1.	3./1.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,60	100,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,60	100,60
Oesterreichische Goldrente	94,20	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,20	87,30
Russische Banknoten	220,—	221,10
Oesterreichische Banknoten	173,—	173,—
Deutsche Reichsanleihe	107,50	107,90
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,40
Neufeldt Metallwaaren	128.25	129,—
6pCt. Rumänier	106,30	106,—
Produkten-Börse.		
Cours vom	2./1.	3./1.
Weizen April-Mai	202,50	204,—
Juni-Juli	202,50	204,—
Roggen besser.		
April-Mai	179,25	179,70
Juni-Juli	—,—	178,—
Petroleum loco	25,50	25.50
Rüböl Januar	65,50	66,—
April-Mai	63,70	63,90
Spiritus 70er Jan.-Febr.	31,20	31,50

Königsberg, 3. Jan. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Fest.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	49,00 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	29,50 „	„
Januar contingentirt	48,50 „	Brief.
Januar nicht contingentirt	29,00 „	„

Königsberger Productenbörse.

	31. Dez. R.-Mk.	2. Jan. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	179,50	179,00	flau.
Roggen, 120 Pfd.	158,00	158,00	unverändert.
Gerste, 107/8 Pfd.	134,50	134,50	do.
Hafer, feiner	149,50	149,50	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,50	140,50	do.

Danzig, den 2. Januar.

Weizen: Unver. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 183 ℳ, hellb. inländ. 186—188 ℳ, hochb. und glasig inländ. 187 ℳ, Termin Dezember-Januar 126pfd. zum Transit 145,00 ℳ, April-Mai 126pfd. zum Transit 148,00 ℳ

Roggen: Unver. Inländ. 164—165 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 111—114 ℳ, Termin Dezember 120pfd. zum Transf. 117,50 ℳ., per April-Mai 120pfd. zum Transit 106,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch — ℳ
Gerste: Loco kleine inländisch 158 ℳ
Hafer: Loco inl. 150 ℳ
Erbsen: Loco inl. — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 2. Jan. **Spiritus pro 10,000 Liter loco contingent. 48,50 bez., pro Januar-April contingent. 48,75 Gd., loco nicht contingent. 29,50 Gd., pro Januar-April nicht konting. 30,00 Gd.**

Stettin, 2. Jan. **Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 50,00, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 30,60 ℳ, pro Januar —,— ℳ, pro April-Mai 31,60.**

Zuckerbericht.

Magdeburg, 2. Jan. **Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 15,85. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 15,05. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 12,00. — Still. — Gem. Raffinade mit Faß —,—. Melis I. mit Faß —,—. Tendenz: Geschäftslos.**

Meteorologische Beobachtungen

vom 2. Januar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspr. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansund	—	—	—	—
Kopenhagen	770	SW	—2	Nebel
Stockholm	762	WSW	3	bedeckt
Haparanda	740	SW	3	bedeckt
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—
Sylt	769	SSW	—1	Nebel
Hamburg	770	OSO	—7	Nebel
Swinemünde	772	OSO	—1	Dunst
Neufahrwasser	763	SSW	—2	bedeckt
Memel	772	WSW	1	bedeckt
Paris	—	—	—	—
Karlsruhe	767	NO	—1	bedeckt
Wiesbaden	768	still	—6	bedeckt
München	766	O	—5	Dunst
Chemnitz	771	still	—5	Nebel
Berlin	771	OSO	—7	Nebel
Wien	773	SO	—2	bedeckt
Breslau	772	SO	—3	bedeckt
Nizza	762	NO	7	Regen
Triest	770	O	9	bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck abgenommen, sehr erheblich im Nordosten, wo das Barometer in 24 Stunden um 19 mm gefallen ist. In Centraleuropa ist das Wetter ruhig, stark neblig und durchschnittlich kälter. Ganz Deutschland, Ostengland und fast ganz Frankreich sind vom Frostgebiete aufgenommen, dagegen herrscht in Skandinavien und Nordwestrußland ungewöhnlich milde Witterung. Nizza meldet 29 mm Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 3. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Sehr trocken . . . . . Beständig . . . . . Schön Wetter . . . . . Veränderlich . . . . . Regen und Wind . . . . Viel Regen . . . . . Sturm . . . . . .

Wind: O. —1 Gr. Kälte.

Allen an Influenza-Erkrankten, die sich Erleichterung und Linderung verschaffen wollen, seien angelegentlichst **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** empfohlen. Je 5—6 Pastillen in heißer Milch aufgelöst und in wiederholten Gaben heiß getrunken, üben einen wohlthätigen Einfluß auf die catarrhalisch afficirten Organe aus, bewerkstelligen eine leichte Schleimabsonderung und lindern somit die Heftigkeit und die Beschwerden des Catarrhs. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu haben.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen,** bereitet von Apotheker Dallmann. Dieselben sind pro Schachtel 1 M. zu haben bei Apotheker C. Radtke und Haensler, Elbing.

Rademanns Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1,20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage nach Neujahr.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Pfitzenreuter.
Am Montag, den 6. Januar, Fest der heil. Drei Könige:
Herr Kaplan Lehmann.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Riebes.
9½ Uhr: Beichte: Herr Prediger Riebes.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Beichte 9¼ Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 3. Januar 1890.

Geburten: Ingenieur Hermann Klust 1 T. — Schlosser Friedr. Seddig 1 T. — Tischler August Wolf 1 S. — Tischler Heinrich Striemer 1 T. — Färbergef. Carl Kohn 1 S. — Schmied Johann Harwardt 1 T.

Aufgebote: Bäckermeister August Gries-Elbing mit Mathilde Wogram-Königsberg. — Sattler Wilh. Kuhn-Elb. mit verw. Gürtler Friedemann, Caroline geb. Wedde-Elbing.

Sterbefälle: Schlosser Wilhelm Nabitz S. 3 W. — Arbeiter Carl Liedtke 70 J. — Bodenarbeiter Johann Lindner 25 J. — Maler Aug. Schwarz T. 2 M. — Handarbeiterin Elisabeth Schulz 22 J. — Arbeiter George Wenski 22 J. — Färbergeselle Carl Kohn S. 15 Minuten. — Frau Rent. Adelgunde Bertha Oelrich, geb. Görtzen, 69 J.

Stadttheater in Elbing.

Sonnabend, den 4. Januar 1890:
Lustspiel-Abend
bei **halben** Preisen.
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Akten von C. Laufs.

Bekanntmachung.

Montag, 6. Januar 1890,
sollen aus den Schutzbezirken **Buchwalde** und **Reichenbach** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

a. **aus Buchwalde:**
606 R.-Mtr. Bu.-, Bi.-, Erl.-, Kief.-Kloben,
87 „ „ „ „ Kief.-Knüppel,
8,5 „ Erlenstubben,
899 „ Bu.-, Bi.-, Erl.-, Kief.-Reisig II. und III. Klasse,
7 Stück weißbuchen Nutzholz,
8 „ Birken,
6 „ Eichen- u. Birken-Deichseln,
außerdem Klobenholz de 1889 nach Vorrath und Bedarf;

b. **aus Reichenbach:**
202 Stück Nadelnutzhölzer,
6 dopp. und 2 einf. Dachlatten,
68,5 R.-Mtr. Nadel-Klobenholz,
11,5 „ Knüppel,
509 „ Stubben,
559 „ Reisig III. Klasse.

Versammlung der Käufer Morgens 10 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.
Elbing, den 27. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Eine Fuhre schwere Hafen
morgen zum Markt für
Ludtke-Tiedmannsdorf.

Bekanntmachung.

An milden Gaben und Geschenken sind in den Monaten Octbr., Novbr. u. Dec. im Pestbude-Hospital eingegangen: Ung. vom Lande 2,20 M., Rent. Fröse-Elbing 6 M., Jakob Möller-Neukirch 50 Pf., Ung. vom Lande 50 Pf., Ung. äuß. Marienburgerdamm 2 Scheffel Kartoffeln, Ung. vom Lande 3 M., Gottfr. Schmidt-Neudollstädt 1 M., Ung. vom Lande 2 M., Ung. vom Lande 1 M., Ung. vom Lande 6 M., W. K. Fichthorst 1 M., Ung.-Alt-Terranova 1 M., W.-Alt-Terranova 1 M., Ung.-Dörbeck 3 M., Ung. vom Lande 10 M., Christoph Kalowski-Behrendshagen 1 Pfd. Butter, Ung.-Gr. Campenau 3 M., Ung. vom Lande 15 M., F. W.-Elbing 3 M., B. Janzen-Elbing Kaffeebohnen und Cichorien, Ung. vom Lande 10 M., Ung.-Elbing 3,54 M., Witting-Ellerw. 3 M., Ung.-Pr. Mark 50 Pf., Ung.-Fischerskampe 2 M., C. Kuhn-Elbing 3 M., Hein-Neustädterfeld 50 Pf., Ung.-Elbing 3 M., Fleischermeister P. Kuhn-Elbing Rindfleisch, Ung.-Aschbuden 1 M., Ung. vom Lande 50 Pf., Ung. vom Lande 10 M., Ung. vom Lande 3 M.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 31. Dezember 1889.

Der Vorstand des Pestbude-Hospitals.

Auction

von ca. 3066 Fässern amerik. Petroleum (Standard white) **im städtischen Oel-Magazin zu Königsberg i. Pr. am 6. Januar 1890, Vorm. 10 Uhr.**

Aus der havarirten Ladung per **„Hebe“** sollen **im städtischen Oel-Magazin zu Königsberg i. Pr.** für Rechnung, wen es angeht, in öffentlicher Auktion verkauft werden:

circa 2610 äußerlich beschädigte Fässer amerikan. Petroleum (Standard white) Marke Atlantic, deren Inhalt, soweit die Untersuchung mit einer gläsernen Stechröhre möglich war, ohne Beimischung von Wasser befunden ist, und

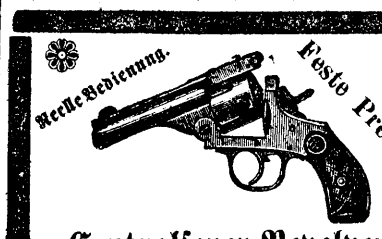
circa 456 Fässer Petroleum, deren Inhalt mehr oder weniger Wasser enthält.

Die Auktion beginnt

Montag, den 6. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr.

Der Verkauf erfolgt in größeren und kleineren Partien bis zu 5 Faß herab meistbietend gegen Baarzahlung.

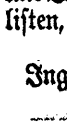
Fr. Otto Thiel,
vereidigter Börsenmakler.



Centralfeuer-Revolver,
6schüssig,
Cal. 7 mm **6** M., 9 mm **8** M.
Centralfeuer-Doppelflinten
von 35 M. an.
Teschins ohne Knall, Cal. 6 mm 8 M., 9 mm 15 M.
Patentluftgewehre,
ganz ohne Geräusch, 25 Mark.
Taschen-Teschins,
ohne Knall, 4 Mark.
Patronen und alle Jagdutensilien in größter Auswahl.
Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Alle Waaren nehme ich zum Umtausch bereitwilligst zurück. Umänderungen, Reparaturen 2c. sauber und billig.
Preislisten gratis und franco.
Georg Knaak, Waffenfabrik,
Berlin S.W., Friedrichstr. 237.

Hermann Blasendorff,

Berlin, **Osterode i./Pr.**



übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke,**
Osterode in Ostpr.

Heinrich Karkutsch.

Färberei und Reinigung
von
Damen- und Herren-Garderoben,
sowie von
Möbelstoffen jeder Art.
Wasch-Anstalt für Tüll- und Mull-Gardinen.
24. Lange Hinterstr. 24.
ELBING.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum Elbing's und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich sämmtliche **bier** — auf der **Danziger** und **Königsberger Bier-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirten** — Biersorten der

Brauerei Englisch Brunnen hierselbst

stets frisch bezogen, auf Gebinden und Flaschen vorräthig halten werde und empfehle dieselben in anerkannt feinster Qualität, indem ich zuverlässigste Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll
Julius Kaufmann,
16. Spieringstraße 16.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

5. Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne,
sofort zahlbar
in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1	Gew. à	Mk.	90000
1	„	„	30000
1	„	„	15000
2	„	„	6000
5	„	„	3000

12	Gew. à	1500	= Mk.	18000	1000	Gew. à	60 = Mk. 60000
50	„ „	600	= „	30000	1000	„ „	30 = „ 30000
100	„ „	300	= „	30000	1000	„ „	15 = „ 15000
200	„ „	150	= „	30000			

Nur baare Geldgewinne!

Ziehung am 7., 8. u. 9. Mai 1890.
Loose à 3 Mark
(auswärts 10 Pf. Porto)
sind durch die **Expedition dieser Zeitung** zu beziehen.

Tonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit ist die erste und reichhaltigste Modenzeitung

Der Bazar.

Der **Bazar** bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe **doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.**

Der Bazar
erscheint in reichster Ausstattung und bringt
Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in natürl. Größe. Romane u. Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle **Postanstalten** u. **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an.
Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mark
(in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.
In Dosen à **25 Pfg.** u. à **10 Pfg.** vorräthig in den meisten Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarrenhandlungen.

Medicinal-Tokayer

unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker **Dr. C. Bischoff-** Berlin vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen** Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

General-Depot & Engros-Lager
M. Aussen, Elbing,
ferner zu haben bei

J. Nickel	in **Elbing**
Benno Damus Nachf.	„
Adolf Schwarz	„
F. Gehrmann	„
Oscar Schaar	„
Joh. Janzen	„
Felsenkeller	„
Wilh. Potrafke	„
Herm. Kung	in **Saalfeld,**
R. Sendzick	in **Liebemühl.**
G. Freitag	in **Christburg.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl an. Preisverzeichniss franco.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in

Elbing: Rathsapotheke, Apotheke z. schwarz. Adler; Apoth. C. Radtke, Adlerapotheke; Apoth. **Max Reichert,** Ap. z. gold. Adler; in **Mühlhausen:** Ap. **Gland;** sowie in den meisten Apotheken in Ost- und Westpreußen.

Wein- und Champagner-Flaschen
kauft
Gustav Herrmann Preuss.

Einen geübten Schreiber
sucht
Rechtsanwalt Stroh.

Eine kränkliche Dame wünscht ein anständiges anspruchloses Mädchen als Gehilfin zu engagiren. Sturmstr. Nr. 5, 1 Tr.

8000 Mark sind auf sichere Hypothek zu begeben 1. Niederstr. 15.

Der Laden Wasserstraße 53,
bis jetzt von Herrn **W. Rautenberg** benutzt, ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe.
J. Heyroth.

Heiligegeiststr. 24 ist die erste u. dritte Etage zu vermiethen. **Ar. Dyck.**

Die erste Etage Schmiedestraße Nr. 13 ist zu vermiethen.
George Grunau.

Blonde
Elsa!
Eingetroffen! Erwarte Nachricht.